

**Prof. Monika Grütters MdB**

Staatsministerin für Kultur und Medien

Einweihung des Hanna-Renate-Laurien-Platzes

14.04.2016

Berlin

Anrede,

„Von jedem Gedanken, der gedacht werden kann, ist auch das Gegenteil wahr.“

Diese Worte stammen von der Mystikerin Hildegard von Bingen. Eine Frau, die die gläubige Katholikin Hanna-Renate Laurien - die einst zum Katholizismus konvertiert war - als eines ihrer Vorbilder betrachtete und deren Worte durchaus als Lebensmotto der außergewöhnlichen CDU-Politikerin getaucht hätten.

Vorbilder geben Orientierung und Halt, sie inspirieren und motivieren. Ein solches Vorbild jedenfalls war Hanna-Renate Laurien für mich. Uns verband sozusagen eine „katholische Freundschaft“, und da sie hier in Berlin „um die Ecke“ gewohnt hat, habe ich sie oft Zuhause besucht.

Diese Haltung, dass immer auch das Gegenteil der eigenen Meinung wahr sein kann - wie es Hildegard von Bingen formulierte -, verteidigen wohl wenige Politikerinnen und Politiker so energisch wie es Hanna-Renate Laurien tat. In fast keinem Artikel oder Portrait über die markante, charismatische Frau fehlt das Attribut „streitbar“. Aber auch als „versöhnlich“, „pragmatisch“ und „mutig“ wurde Hanna-Renate Laurien geschätzt.

Besonders für die freie Bildung und die Gleichberechtigung der Frauen engagierte sie sich zeitlebens: Dass Frauen - auch schwangeren Frauen - gleiche Bildungs- und Berufschancen wie Männern zustehen, war in Deutschland nicht immer selbstverständlich - für Hanna-Renate Laurien schon. So ließ sie in den 1960er Jahren als Schuldirektorin in Köln eine schwangere Schülerin zum Abitur zu und setzte sich gegen disziplinarische Strafen für unehelich schwangere Lehrerinnen ein. Damals provozierte sie damit handfeste Skandale. Später als Berliner Schulsenatorin lag ihr besonders die Integration türkischer Schülerinnen am Herzen - auch da ging es ihr um den gleichberechtigten Zugang zum Bildungssystem.

Als Studentin hatte Hanna-Renate Laurien selbst die Erfahrung gemacht, was es heißt, keinen freien Zugang zu Bildung und Wissenschaft zu haben. An der Berliner Universität Unter den Linden (der heutigen Humboldt-Universität), die in der sowjetischen Besatzungszone unter dem ideologischen Einfluss der SED stand, konnte und wollte sie nicht lernen. Während der Berlin-Blockade und der Luftbrücke wurde Hanna-Renate Laurien zur mutigen Mitbegründerin der Freien Universität im Westteil der Stadt. Sie war immer eine Botschafterin der Freiheit im umfassenden Sinn - manchmal eben auch sehr konkret.

Dass sie nach dem Mauerfall im wiedervereinigten Berlin, die erste - und bisher einzige - Präsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses wurde, ist eine versöhnliche Entwicklung der Geschichte. Und versöhnlich beendete Hanna-Renate Laurien hier auch ihre aktive politische Karriere - mit den Worten „Man soll gehen, wenn es den Leuten noch leid tut“. Leid tat ihr Abschied vielen im politischen Geschäft, auch wenn sie mit ihrer Hartnäckigkeit nicht immer helle Begeisterung auslöste. Ich denke da an den berühmt-

berüchtigten Satz: „Nicht erfüllte Forderungen müssen so lange wiederholt werden, bis sie erfüllt sind“.

Nicht nur mit dieser Haltung, sondern auch mit ihrem Standpunkt eckte sie immer wieder an. Aus ihrer eigenen Orientierung, die auf undogmatische Art im katholischen Glauben begründet war, erwachsen oft auch äußerst unkonventionelle Ansichten. Hanna-Renate Laurien bezog klar Haltung - wenn nötig, auch gegen ihre eigene Partei und gegen ihre Kirche. Und doch hat sie Anhänger wie Gegner gleichermaßen fasziniert, denn sie konnte rhetorisch brillant begründen, was sie vertrat. Das genau hat sie so überzeugend gemacht, für mich jedenfalls. Ich habe das Zusammensein mit ihr sehr genossen, sie war warmherzig, humorvoll, scharfzüngig.

„Ein leichtes Leben hat noch niemandem gut getan“, soll Hildegard von Bingen gesagt haben. Nein, Hanna-Renate Laurien hat es sich nie leicht gemacht. Damit hat sie uns gut getan - der CDU genauso wie der Stadt Berlin. Der Platz in vielen Herzen ist ihr dafür sicher. Schön, dass wir ihr mit dem Hanna-Renate-Laurien-Platz nun auch öffentlich einen solchen Platz einräumen, ihr das verdiente Denkmal setzen!